



**MÖGLICHE SINNVOLLE ANGEBOTE DURCH DIE
BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE
FÜR DAS PROJEKT DERRSIEDLUNG**

**Politische, gesetzliche und wissenschaftliche Fakten zur
Notwendigkeit früher Hilfen (aus der
Koalitionsvereinbarung der Bundesregierung 2009):**

Es ist aus pädagogischer, familienpolitischer und finanzieller Sicht sinnvoll und notwendig Netzwerke „Frühe Hilfen“ im Zusammenwirken der verschiedenen Anbieter der Kinder- Jugend- und Familienhilfe, der Kindertagesstätten, Schulen, der sozialen Dienste und auch der Gesundheitshilfe zu entwickeln. Dies ist auch ein zentraler Baustein in der Koalitionsvereinbarung der Bundesregierung aus dem Jahr 2009 (siehe Anlage).



Die Angebote können modal gesehen werden mit Ausnahme der Netzwerkarbeit, die in jeder modalen Konstellation mit erforderlich ist.

Modalität

1. Die Netzwerkarbeit: Verbund der Institutionen.
2. Allgemeine Frühe Hilfen als „Türöffner“:
 - a. Angebote zur Verankerung in der Nachbarschaft als „Türöffner“ im Bereich Frühe Hilfen.
 - Offene Sprechstunde Erziehungsberatung im Wechsel mit
 - Offene Sprechstunde Kindergartenkinder und Schulverweigerung als Anreizthema und „Türöffner“.
 - b. Angebote zur Verankerung in der türkisch/muslimischen Gemeinde als „Türöffner“ im Bereich Frühe Hilfen:
 - Elterncafe für türkische resp. muslimische Familien.
 - Offene Sprechstunde Erziehungsberatung für türkische resp. muslimische Familien.
3. Spezielle Frühe Hilfen nach der Vertrauensbildungsphase:
 - a. Entwicklungsdiagnostisches Grobscreening für junge Familien.
 - b. Aufsuchende Familientherapie für junge Familien.
 - c. Videotraining basaler Erziehungs Kompetenzen für junge Familien.
 - d. Gruppenangebote für Kindergärten, bedarfsorientiert

Unabdingbare Netzwerkarbeit im Verbund der Institutionen

Angebote zur Einbindung in die Siedlung „Türöffner

Offene Sprechstunden u.a. mit dem Thema Kindergartenkinder

Interkulturelles Angebot für Migrations-Familien

Spezielle Frühe Hilfen

a. Screening

b. Aufs. Fam. th.

c. Videotraining

d. Gruppenang.

Die jeweiligen Module sind aus den fachlichen Erfahrungen heraus so gedacht, dass sie mit dem geringst möglichen Einsatz einen fachlichen Ansatz zur Erreichung der mit dem Projekt Derrsiedlung verbundenen Ziele zur Verfügung stellen.



Über den minimal erforderlichen Einsatz bezogen auf die Gesamtsituation Derr siedlung, der den im übertragenen Sinne dann „Break Even Point“ bezogen auf die soziale Entwicklung in den Familien der Derr siedlung statistisch gesehen „schaffen“ würde, zu diskutieren, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Aber dass dies diskutiert werden muss, bleibt unfraglich. Fraglich bleibt allerdings, ob die Anwendung eines ökonomischen Begriffs auf soziale Arbeit sinnvoll ist.

Es soll im Besonderen, wenn auch nicht ausschließlich, ein Augenmerk auf Frühe Hilfen gelegt werden. **Die Maßnahmen sollen danach ausgerichtet sein, dass es für Eltern möglich wird, Vertrauen aufbauen zu können. Dies soll das Tor öffnen, einen zu Beginn besonders vorsichtigen und einem Grob screening gleichkommenden Einblick durch die Familien „erlaubt“ zu bekommen. Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit sind also in höchstem Masse zu beachten.**

Aufgrund des hohen Anteils von Familien mit Migrationshintergrund soll entsprechend auch ein spezielles Angebot für muslimische Familien aufgebaut werden.

1. Die Netzwerkarbeit:

Sie ist integraler Bestandteil jeder modalen Angebotskonstellation ohne die gewünschte Synergieeffekte nicht dargestellt werden könnten.

Sie würde minimal mit 2 x 1,5 Fachstd. mal 40 Wochen mal 60,00 Euro veranschlagt werden = 7.200 Euro.

Fachlicher Mindesteinsatz?

Gesamtziel Derr siedlung?

Vertrauensaufbau

Erlaubnis der Eltern

Niedrigschwelligkeit
Freiwilligkeit

Angebote für Migrationsfamilien

Sine qua non!

Vernetzung Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Bildungsangebote



2. Allgemeine Frühe Hilfen als „Türöffner“:

Nochmal:
Niedrig-
schwelligkeit! =
Türöffner-
Funktion

a. Angebote zur Verankerung in der Nachbarschaft als „Türöffner“ im Bereich Frühe Hilfen:

=> Offene Sprechstunde Erziehungsberatung:

Erst durch die Arbeit der schon längere Zeit vor Ort sich befindenden Institutionen Caritasverband und KJW kann eine offene Sprechstunde der EB überhaupt von der Bevölkerung in der Derrsiedlung angenommen werden. Erst wenn die eben sich schon länger vor Ort befindenden Mitarbeiter/innen des Caritasverbandes und des KJW aufgrund ihrer vorhandenen Bindung an die Familien eine „Überweisung“ an eine Arbeit, die auch den Einblick in die Familien in einer Weise erfordert, die in der Regel mit viel Widerstand verbunden ist, „aussprechen“, kann diese erst gelingen. Desweiteren muss es aber auch mittels einer eigenen Bindung der Mitarbeiter/innen der EB an die Familien erreicht werden, Vertrauen zu bekommen.

Für eine jede 2. Woche stattfindende Beratungsmöglichkeit vor Ort würde sich ein finanzieller Aufwand von
3 Std. x 20 Wochen x 60 Euro = 3.600 Euro bedeuten.

Generelles
Angebot für alle
Familien

Fazit:
Die
Bindungstheorie
und ihre Er-
kenntnisse
sind auch für
Helfer/in - Klient
wichtig!

=> Offene Sprechstunde „Kindergartenkinder“ und „Schulverweigerung“ als Anreizthemen und „Türöffner“

Das Thema Kindergarten beinhaltet ja schon den Ansatz der „Frühen Hilfen“. Durch die Kooperationen und Gruppenangebote für spezielle Problematiken in Familienzentren konnten wir da eine spezielle Kompetenz erlangen.

Das Reizthema Schulverweigerung kann eher im Sinne eines Anreizes gesehen werden, um Vertrauen und Kontakte aufzubauen. Ein weiteres durch Sondergelder des Diözesancaritasverbandes in Köln gefördertes Projekt befasst sich eben mit dem Thema Schulabstinz, so dass wir hier ebenfalls besondere Kompetenzen erlangt haben und eine Ausweitung der Arbeit auf die Derrsiedlung leicht möglich ist.

Bezogen auf Migrantenfamilien kann die Bekanntheit/Vertrautheit von Fr. Tuzcu von unserem Integrationsprojekt hilfreich sein, auch diese beiden Themen ebenso auf diese Familien anzuwenden.

Für eine jede 2. Woche stattfindende Beratungsmöglichkeit vor Ort würde sich ein finanzieller Aufwand von
3 Std. x 20 Wochen x 60 Euro = 3.600 Euro bedeuten.

Anreize schaffen
zur Vertrauens-
bildung durch
bekanntes
Umfeld und
Reizthemen.

Generell auch
hier:
Anknüpfung an
vorhandene
sozialräumliche
Erfahrungen



b. Angebote zur Verankerung in der türkisch/muslimischen Gemeinde als „Türöffner“ im Bereich Frühe Hilfen:

Die komplexen Problemlagen und Belastungen in den türkischen Familien erfordern eine dauerhafte systemübergreifende Zusammenarbeit, der auch einen Strukturwandel in der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Bildung und Gesundheit erfordert.

Ziele und Methoden:

Zuallererst ist die

- **Niedrigschwelligkeit** zu erwähnen, weil jede forcierte „Einmischung“ den Rückzug der Eltern bedeuten würde. Gerade in der türkischen Gemeinde würde dies das Misstrauen erhöhen resp. es zu einer Art Übertragung der mit Behörden gemachten Erfahrungen und Gefühle auf das Projekt führen.
- **Stärkung der Erziehungskompetenz.**
- **Erreichen möglichst vielen Eltern mit Migrationshintergrund, hier die türkischen und muslimischen Familien.**
- **Verbesserung des Lebenslagen von Kindern.**
- **Aufbau von Netzwerken.**
- **Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen, Kinderärzten etc.**

Durch Fr. Tuzcu, eine türkischsprachige Mitarbeiterin des Integrationsprojektes an der EB, gefördert durch Sondergelder des Diözesan-Caritasverbandes in Köln, ist vor Jahren schon mal eine Anknüpfung durch regelmäßige Elterncafés gelungen. Wegen des Erziehungsurlaubes von Fr. Tuzcu könnte dieses Angebot jetzt erst wieder aufgegriffen werden. Die damalige Erfahrung von Fr Tuzcu lässt sich kurz so zusammenfassen:

Die Förderung und Erziehung von Kleinkindern ist grundlegend für deren Entwicklung. So können sich Unsicherheiten der Eltern bei der Erziehung und mangelnde Beratungs- und Bildungsangebote negativ auf die Entwicklung von Kindern auswirken.

Migrantenfamilien fällt es oft schwer, Unterstützungsmöglichkeiten zu finden, da kulturelle Unterschiede und sprachliche Schwierigkeiten sich als große Hürden erweisen.

Es zeigte sich, dass es zwar qualitativ hochwertige Beratungs- und Bildungsangebote gibt, diese jedoch nur selten von jungen Eltern mit Migrationshintergrund genutzt werden.

Mit dem Ziel, den Zugang zu Präventions-, Beratungs- und Bildungsangeboten bei türkischen jungen Familien mit Kleinkindern zu verstärken, wurde das Projekt mit dem Elterncafé erarbeitet.

„Finden“ und Nutzen von Unterstützung in der deutschen Gesellschaft

Absolut notwendig auch hier: Niedrigschwelligkeit

Einstieg Elterncafé

Vertrauen konstant erlebbar machen

Allgemeine Wissensvermittlung über die deutsche Gesellschaft

Hilfsmöglichkeiten in der deutschen Gesellschaft



Im Vordergrund muss dabei stehen, dass Vertrauen aufgebaut wird, der Kontakt im erlebten Vordergrund gehalten wird.
Vor allen Dingen darf die Beratung und der Perspektivenaufbau nicht für! die Familien entwickelt werden, sondern nur mit! der Familie.

Die Erfahrung zeigte, dass mindestens im ersten Jahr zur konstanten Einbindung der türkischen Gemeinde resp. der Familien ein hochfrequentes Angebot zur Verfügung gestellt werden muss. Verbunden damit ist auch, dass die Aufklärung der türkischen Familien im Vordergrund stehen muss, also, den Eltern Wissen zu vermitteln und zwar:

- a. insbesondere mit der Betonung auf allgemeine Informationen über das deutsche Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen und
- b. die Möglichkeiten der Familie, sich anderweitig Hilfe in bestimmten Notsituationen zu holen.

Dies wiederum erfordert eine gute Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und anderen Institutionen, die zeitgleich wieder erneuert oder ganz neu aufgebaut werden soll.

Zwar verbreiten türkische Medien die entsprechenden Regelungen z.B. auch die Aufklärung über U-Untersuchungen, aber dies wird für die türkischen Familien erst durch persönlich bekräftigte Bestätigung in ihrer Erlebenswelt fühlbar und damit auch eine wirkliche Handlungsoption.

Ein Aufbau eines Elterncafés für türkischstämmige resp. muslimische Familien sowie eine offene Sprechstunde auch ausschließlich für diese Familien zu einem späteren Zeitpunkt (neben dem Angebot der Offenen Sprechstunde der EB allgemein) hat den Hintergrund des Vertrauensaufbau, so dass, wie oben erwähnt, Eltern den Helfern erlauben, Einblicke in ihre Familien zu bekommen.

Die Frühe Prävention als Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe, hier in Form eines Elterncafés zielt insbesondere darauf ab, die Entwicklung der Kinder bis 3 Jahre zu fördern, sichere familiäre Bindungen sowie die Be- und Erziehungsfähigkeit der Eltern zu fördern und Entwicklungsrisiken zu verhindern bzw. zu mindern.

Dabei ist die Ausschließlichkeit des Angebotes für muslimische Familien und mit einer türkischstämmigen Mitarbeiterin als „Hauptakteurin“ genau auch darauf ausgelegt, dass sich die Familien, mit oftmals nicht guten Erfahrungen mit deutschen Behörden, öffnen können.

Auch wenn es zu bedauern ist, dass viele Familienmitglieder kaum Deutsch beherrschen, ist die Möglichkeit, erst mal in der Muttersprache sich öffnen zu können, nach dem alten Grundsatz zu betrachten, dass man die Klienten da abholt, wo sie sich im Moment

Netzwerk weiter knüpfen

Konkrete Regeln erlebbar und zur Handlungsoption machen

Wieder: Vertrauensaufbau!

Ziele nochmal

Türkische Sprache als „Türöffner“



befinden.

Um ein anschauliches Beispiel für die Grundlagen einer Öffnung der Familien zu geben kann man aus den Erfahrungen sagen, dass in den Anfängen, bis sich das Projekt etabliert hat, es notwendig ist, dass die Mitarbeiter/innen, je nachdem welche Familienstrukturen man vorfindet, die Klienten von zu Hause abholen und auch zurück zu bringen.

Zur Unterstützung dann des gedanklich zweiten Schrittes, einer grobscreen-mäßigen entwicklungsdiagnostischen Einsicht in die Familien, ist es erforderlich, eine zweite Mitarbeiterin mit hinzu zu ziehen. Ohne entsprechendes entwicklungsdiagnostisches Instrumentarium, was in diesen Familien sicher erst mal nur abschreckend wirken könnte, ist es wichtig, dass eine zweite Person, also 2 weitere Augen, mitbeobachten kann.

Hierbei wird auch noch mal das Team der EB als im Hintergrund weiteres Fachwissen und eine Interventionsmöglichkeit zur Verfügung stellend von besonderer Wichtigkeit.

Bei Bedarf und Erlaubnis der Eltern kann dann noch überlegt werden, ob eine variierte Aufsuchende Familientherapie begonnen wird.

Das würde vom gesamten zeitlichen Aufwand her mit 2 Fachkräften x 4 Std. in ca. 40 Wochen im Jahr einen finanziellen Aufwand von 8 Std. x 40 Wochen x 60 Euro bedeuten = 19.2000 Euro bedeuten.

(Der Betrag von 60,00 Euro pro Stunde ist den Berechnungen für die Präventionsleistungen der EB im Rahmen des Vertrages mit der Stadt sowie den Berechnungen für die Kooperation mit Familienzentren angepasst und enthält auch z.B notwendige anfallende Verwaltungs- resp. Overheadkosten.)

Weitere Kosten entstehen noch aus z.B. der Erstellung von Flyern für das Projekt, Elternbriefen, Ausflügen mit den Familien etc. Diese Kosten könnten pauschal mit ca. 1000,00 Euro angesetzt werden.

**Der alte Grundsatz:
Den Klienten abholen**

Diesmal sogar im Wortsinne!

Arbeit im Kleinteam

Verstärkt durch das Team der EB

Aufsuchende Familientherapie - Variation? s. u.

Nach erfolgreichem Aufbau von Vertrauen erst möglich!



Aus diesen Vorüberlegungen ergeben sich für den Anfang die beiden folgenden Angebote:

- => **Familiencafe für türkisch/muslimische Familien; mit Aufklärungsangeboten. Hier findet die Beratung dann auf für das übliche Verständnis ungewöhnliche Art statt, nämlich sozusagen zwischen Tür und Angel.**
- => **Eine Offene Sprechstunde für türkisch/muslimische Familien kann das Angebot dann noch ergänzen, wenn die „Tür und Angel“ - Beratung vertieft werden muss.**

Niedrigschwelliges Anfangsangebot

Möglichkeiten zur Vertiefung

Dies könnte dann nach der Etablierung des Projektes über das Elterncafé, nachdem genug Vertrauen geschaffen worden ist, zum Teil das Elterncafé ablösen; dies ergibt der Bedarf für das Elterncafé; ansonsten aber sollen hier Vertiefungen möglich sein. Für eine jede 2. Woche stattfindende Beratungsmöglichkeit vor Ort würde sich ein finanzieller Aufwand von 3 Std. x 20 Wochen x 60 Euro = 3.600 Euro bedeuten. Dies würde dann aber in Bezug auf das Elterncafé kostenneutral zu regeln sein, in dem die Elterncafé-Termine ausgedünnt würden.

3. Spezielle Frühe Hilfen nach der Vertrauensbildungsphase:

a. Entwicklungsdiagnostisches Grobscreening

Hier kann nur wiederholt werden: Zur Unterstützung dann des gedanklich zweiten Schrittes, einer grobscreen-mäßigen entwicklungsdiagnostischen Einsicht in die Familien, ist es erforderlich, eine zweite Mitarbeiterin mit hinzu zu ziehen. Ohne entsprechendes entwicklungsdiagnostisches Instrumentarium, was in diesen Familien sicher erst mal nur abschreckend wirken könnte, ist es wichtig, dass eine zweite Person, also 2 weitere Augen, mitbeobachten kann, also das Instrumentarium entsprechend anzupassen.

Hierbei wird auch noch mal das Team der EB als im Hintergrund weiteres Fachwissen und eine Interventionsmöglichkeit zur Verfügung stellend von besonderer Wichtigkeit.

Zusatzmodul
Entwicklungs-
diagnostisches
Screening

Einbeziehung
der Fachlichkeit
des ganzen
Teams der EB



b. Aufsuchende Familientherapie:

Aufgrund des hohen Anteils von Familien mit Migrationshintergrund und den Erfahrungen von Fr. Tuzcu aus ihrer Arbeit in der Derrriedlung mit solchen Familien, bleibt es fraglich, ob die Familien bereit sind, auch noch diesen Schritt des vertieften Blicks in die Familien hinein, zuzulassen, zumal in der klassischen Form der Aufsuchenden Familientherapie.

Dazu ist, wie oben beschrieben, sicherlich eine längere Phase des Vertrautwerdens mit den Personen der Helfer/innen nötig. Deswegen kann das Angebot der aufsuchenden Familientherapie nach klassischen Vorstellungen wahrscheinlich erst mal nicht eins zu eins übernommen werden, sondern muss in reduzierter und angepasster Form angeboten werden für diese Familien.

Aber auch deutsche Familien mit prekären Lebensverhältnissen müssen erst mal mit der Scham, die nicht gelungene Lebensentwürfe auch mit sich bringt, so ins Reine gekommen sein, dass sie diese Arbeit zulassen können.

An dieser Stelle sei nochmal darauf hingewiesen, dass die Erkenntnisse der Bindungstheorie auch für die Beziehung Helfer/in - Klient/in anzuwenden sind (s. auch Ergebnis (Teil 1) des Arbeitskreises Prävention der freien Träger innerhalb der KJHG-AG §78 am 5.10.09).

Es bleibt aber schwierig, einen festen Betrag für die Aufsuchende Familientherapie zu ermitteln und so kann sie nur ein Zusatzangebot sein, welches aber nur über die normale EB-Arbeit abgerufen werden kann und das bedeutet, dass hier eine Bezifferung des finanziellen Aufwandes der EB nicht per se möglich ist.

Diese Leistung wird dann von der EB in das Projekt Derrriedlung als Zusatzleistung übergangsweise mit einfließen. Das bedeutet aber auch eine sehr deutliche Begrenzung des Angebots.

Eine in etwa wöchentliche, 40 mal im Jahr stattfindende Aufsuchende Familientherapie, die immer mit 2 Fachkräften anzugehen wäre, müsste man mit 2 x 4 Fachstunden x 40 Wochen x 60 Euro also 19.200 Euro rechnen.

Also käme für eine wie oben beschriebene Arbeit der EB in der Derrriedlung dann zusammengerechnet ein Betrag von 34.600 Euro zusammen ohne eine mögliche Aufsuchende Familientherapie mit eingerechnet zu haben.

Bei nur 2 Familien, die zu einer Aufsuchenden Familientherapie bereit wären, würden also noch mal 38.400 Euro dazukommen, was dann den Gesamtbetrag auf 73.000 erhöhen würde.

**Zusatzmodul
Aufsuchende
Familien-
therapie**

**Längere
Vorarbeit dazu
nötig!**

**Übergangsweise
auch als
begrenzt
Angebot der EB**



c. Videotraining basaler Erziehungskompetenzen für junge Familien

Zusatzmodul
Videotraining

Diese Möglichkeit bieten wir schon länger an und haben aufgrund dessen hier auch Erfahrungskompetenzen.

Ein basales Angebot müsste mit mindestens 2-3 Videoeinheiten und entsprechender Auswertung und Auswertungsgesprächen mit 2 Mitarbeiter/innen gedacht werden.

Mit Vorbereitung, Bereitstellung des Equipments sowie Nachbereitung sind 4x2 Stunden anzusetzen in den Videoeinheiten. Die Auswertungsgespräche sind ähnlich zu betrachten. Das würde für bedeuten, dass für eine Familie bei minimal 5 anzusetzenden Terminen folgende Kosten entstehen würden: 4 Fachstunden x 2 Mitarbeiter/innen x 5 Termine x 60 Euro = 2.400 Euro pro Familie bei „perfekt funktionierendem“ Minimaleinsatz.

Würde das übers Jahr so angenommen werden, dass pro Woche ein Termin mit 2 Mitarbeiter/innen anzusetzen wäre, so würde das bei 40 Terminen im Jahr dann 19.200 Euro bedeuten. Materialkosten sind dabei noch nicht eingerechnet.

d. Gruppenangebote für Kindergärten

Zusatzmodul
Gruppenangebote
f. Kindergärten

Die Thematiken müssten je nach Bedarf mit den Kindergärten abgesprochen werden.

Die Kosten sind für ein Gruppenangebot mit Elternterminen mit insgesamt 15 solcher Termine dann bei 2 Mitarbeitern/innen mit Vor- und Nachbereitung, Konzeptabsprachen und Auswertungsgesprächen mit dem jeweiligen Kindergarten, angesetzt auf 3 Termine, dann also zusammen 18 Termine x 2 Mitarbeiter/innen x 4 Fachstunden x 60 Euro = 8.640 Euro.



Anlage:

**Zitate aus dem Koalitionsvertrag 2009
der Bundesregierung
in Bezug auf „Frühe Hilfen“**

Frühe Hilfen werden im Koalitionsvertrag an drei Stellen direkt und an verschiedenen Stellen indirekt erwähnt. Die zentrale Passage findet sich im **Kapitel 3.1 Ehe, Familie und Kinder** und trägt die Überschrift „Kinderschutz und Frühe Hilfen“.

Kinderschutz und Frühe Hilfen (Zeile 3065 – 3076)

„Wir wollen einen aktiven und wirksamen Kinderschutz. Hierzu werden wir ein Kinderschutzgesetz, unter Berücksichtigung eines wirksamen Schutzauftrages und insbesondere präventiver Maßnahmen (z. B. Elternbildung, Familienhebammen, Kinderschwestern und sonstiger niedrigschwelliger Angebote) auch im Bereich der Schnittstelle zum Gesundheitssystem unter Klarstellung der ärztlichen Schweigepflicht auf den Weg bringen. Mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen soll der Aus- und Aufbau Früher Hilfen und die Initiativen für einen aktiven Kinderschutz in Deutschland intensiviert werden.“

Forschung (3078 – 3082)

„Zur Verbesserung einer gesunden motorischen, kognitiven und emotionalen Entwicklung von Kindern werden wir die Bindungs- und die Bildungsforschung ausbauen.“



Reform Kinder- und Jugendhilfe (3165 – 3173)

„Wir werden das Kinder- und Jugendhilfesystem und seine Rechtsgrundlagen im SGB VIII auf Zielgenauigkeit und Effektivität hin überprüfen. Wir wollen frühe, schnelle und unbürokratische Hilfezugänge durch hoch qualifizierte Leistungsangebote und den Abbau von Schnittstellenproblemen zwischen der Jugendhilfe und anderen Hilfesystemen erreichen. Dies gilt insbesondere bei Frühen Hilfen und bei Hilfen für junge Menschen mit Behinderungen. Wir werden die Qualität der Kinder und Jugendhilfe evaluieren und gegebenenfalls Standards weiterentwickeln.“

Neben der zentralen Passage zu Frühen Hilfen finden sich im 9. Kapitel (**Gesundheit und Pflege**) verschiedene Ausführungen zur Prävention, die auch die Frühen Hilfen betreffen:

9.1. Gesundheit

Prävention zielgerichtet gestalten (3849 bis 3860)

„Prävention ist ein wichtiger Baustein für ein gesundes Leben und für unsere Gesellschaft. Sie muss zu allererst bei Kindern und Jugendlichen ansetzen. Prävention kann dabei helfen, künftige Belastungen der Sozialsysteme zu verringern. Zielgruppenspezifische Aufklärung soll dazu beitragen, Eigenverantwortlichkeit und Gesundheitsbewusstsein zu stärken. Unsere Präventionsstrategie wird Vorhandenes bewerten und aufeinander abstimmen, nationale und internationale Erfahrungen und Erkenntnisse analysieren sowie auf bewährten Programmen und Strukturen aufbauen, diese weiterentwickeln und sie in die Fläche bringen. Dazu bedarf es einer klaren Aufgaben- und Finanzverteilung unter Berücksichtigung und Stärkung der vorhandenen Strukturen.“

Zusammenfassung:

Es finden sich in der Koalitionsvereinbarung konkrete und verbindliche Formulierungen, die Anlass zur berechtigten Hoffnung auf einen weiteren Auf- und Ausbau primärpräventiv angelegter Früher Hilfen geben.